

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	45 (1931)
Heft:	4
Artikel:	Einige bekannte und unbekannte Wappen aus dem Solothurner Jura, spez. Thal und Gäu [Fortsetzung und Schluss]
Autor:	Brunner, Otto
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-745537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige bekannte und unbekannte Wappen aus dem Solothurner Jura, spez. Thal und Gäu.

Von Dr. med. OTTO BRUNNER.

(Fortsetzung und Schluss)

Die Familie *Pfluger* hat folgendes Wappen: In Blau ein goldener Pflug, Kreuz und Dreiberg in Silber. Die Wappen führen alle das Datum 1880.



Fig. 131.

Lorenz († 1616) war Vogt zu Gösgen, Hauptmann im Regiment Pfyffer 1576, Regimentsoberst 1589, französischer Ritter und Schultheiss.

Die Familie *Seiler* hat folgende Grabsteinplatte: Auf Dreiberg eine Seilerkurbel, rechts und links Lilien.— *Johann Ulrich Seiler* von Waldenburg, Kt. Baselland, war Pfarrer in Oensingen und starb 1663 (Fig. 131).

Die Familie *Gugger* ist ebenfalls vertreten. *Wappen*: Auf Dreiberg ein Kuckuck, beseitet von zwei Rosen. 1410 wird Kunzmann *Bürger* der Stadt Solothurn. *Hans* ist Grossrat, Jungrat, Thüringervogt, Altrat. *Urs*, Grossrat, Gesandter nach Italien 1573, Vogt zu Falkenstein. *Georg* ist Grossrat, Jungrat, Bürgermeister und starb 1563. *Peter Joseph* (1716—1783), Oberleutnant im Schweizerischen Garderegiment in Frankreich, Kommission als Oberst und Grossrichter. *Amanz*, Priester, Dekan, Jubilar; gestorben 1789. Er ist auf einer Grabsteinplatte in Oensingen verewigt. Letzter des Geschlechtes ist *Leonz Viktor*, Grossrat, Kleinrat, gestorben 1864.

Das *Schwallerwappen* zeigt auch der *Glockenturm von Oensingen* vom Jahre 1648.

Das *Schwaller- und Arreggerwappen* zieren die *Kanzel von Oensingen*. Die *Arregger* sind ein ausgestorbenes Alt-bürgergeschlecht von Solothurn, aus Ruswil stammend. Martin Archegger und sein Bruder Niklaus werden Bürger 1495. *Wappen*: Geteilt in Silber ein wachsender, schwarzer Adler, unten geschacht von Schwarz und Gold.

Johann Jacob (1607–1675), war Grossrat, Hauptmann in Frankreich, Bürgermeister, erhielt den St. Michaelsorden

Viktor Jos. Hermenegild (1746–1834) war Fähnrich in Spanien, Hauptmann, Vogt zu Flumenthal, Altrat, Kleinrat und Schultheiss, Genealoge, der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen des Jakob Bloch: Über Dreiberg ein wagrechtes „Bundeisen“ beseitet von einer Lilie und zwei Sternen.

Das Wappen des Amann Cartier: Auf Dreiberg gesichteter Mond mit Stern, unten 3 Lindenblätter.

Auf dem Wegkreuz zu Oensingen sind verewigt: *Jakob Boch* und *Ammann Cartier 1804*.

In *Oberbuchsiten* sind ebenfalls Wappen der *Motschi, von Arx und Studer* an den Kirchenfenstern vom Jahre 1887. Das *Motschi*-Wappen ist das gleiche, welches die beiden Äbte in Maria-Stein führten, nur nahmen sie einen Tabernakel an und unten einen Dreiberg, währenddem die Familie *Motschi, Verfassungsrat*, keinen Tabernakel und keinen Dreiberg führt.

Wappen: In Schwarz eine goldene Hausmarke M, oben ein Kreuz.

Das Wappen der beiden *Äbte Karl II. und Vinzenz Motschi in Maria-Stein*: Auf Dreiberg ein M mit Kreuz, überhöht von einem Tabernakel, rechts und links Lorbeerzweige. Auf dem mittleren Dreiberg ein Lorbeerblatt.

Karl Motschi war geboren am 29./III./1827, trat ins Kloster Maria-Stein ein im Jahre 1845. Er wurde Priester 1852, Lehrer an der Klosterschule, Pfarrer in Breitenbach, Grosskellner. Im Jahre 1873 am 13. März wurde er Abt. Unter ihm erfolgte die Aufhebung des *Klosters Maria-Stein*. Nachdem die Regierung des Kantons Solothurn am 4. Juli 1874 die Vermögensverwaltung dem Stifte entzogen hatte, erhielten die Benediktiner am 15. März 1875 den Befehl, das Stift sofort zu verlassen. Bereits zwei Tage darauf nahmen die Mönche Abschied von ihrem geliebten Kloster.

Von ihrem Abte Karl II. Motschi geführt, zogen sie am 25. März 1875 über die französische Grenze in das hart an dieser liegende Städtchen Delle, wo sie in der *Maison Saint-Benoît* eine Latein- und Industrieschule errichteten. Nun hatten die Mönche einige Jahre Ruhe. Aber die Kongregationsgesetze vom Juli des Jahres 1901 machten ihren Aufenthalt in Frankreich unmöglich und so hiess es abermals weiterziehen. Unter dem *Abte Vinzenz Motschi*, dem Bruder des vorigen, fanden sie in Dürrenberg, ebenfalls einem Wallfahrtsort, oberhalb der Stadt Hallein, im Herzogtum Salzburg, im Oktober 1902 einen neuen Aufenthaltsort. — *Vinzenz Motschi* wurde geboren den 17. April 1839. Er wurde Priester 1864, Professor und Rektor an der Klosterschule in Maria-Stein bis 1874, Abt bis 1905. Bei der Aufhebung des Stiftes *Beinwil-Maria-Stein* erlaubte die Regierung des Kantons Solothurn, dass *zwei* Priester zur Dienstleistung in der Wallfahrtskirche zurückbleiben durften. Im Oktober 1906 erhielten die Patres vom Kanton Uri die Leitung des neuerrichteten Kollegiums *Karl Borromeus* in Alt-dorf; ausserdem haben sie noch sieben dem Kloster inkorporierte Pfarreien im Kanton Solothurn zu pastorieren, alles Dienste, die sich wegen der grossen Entfernung ihres neuen Domizils sehr schwer besorgen liessen. Dem jetzigen *Abte Augustinus III. Rothenflue*, nachdem Abt Vinzenz gestorben war (1905), gelang

es endlich, nahe an der Schweizergrenze, in Bregenz am Bodensee, einen passenden Aufenthaltsort zu erwerben, der dann auch bereits im Oktober 1906 bezogen werden konnte.

Nach dieser etwas langen Abschweifung kehren wir wieder zur Sache zurück.

Das *Familienwappen* der *Studer* zu Oberbuchsiten ist folgendes: In Gold auf grünem Dreiberg drei weisse Stauden mit grünen Blättern und eine Hausmarke in Schwarz.

Das Wappen der *Familie von Arx* ist folgendes: Von Schwarz und Rot schrägrecht geteilt, mit einer halben, goldenen Lilie und mit einem roten Kreuz.

Auf dem *Weihwasserbecken* zu Oberbuchsiten ist folgendes, unbekanntes *Wappen*: Auf Dreiberg gekreuzte Schlüssel, oben ein Stern.

Das Wappen der Gemeinde *Oberbuchsiten* ist dieses: *In Gold auf grünem Dreiberg ein grüner Buchsbaum.*

In *Niederbuchsiten* sind im Innern der Kirche, auf der Empore an der Rückwand, folgende vier Wappen der Familien von Arx, Zeltner, Zeltner und Henzeros mit der Jahrzahl 1604:

Das Wappen der *von Arx*: Von Blau und Gold schrägrechts geteilt, mit Lilie in gewechselten Farben.

Das Wappen der Familie *Zeltner*: In Rot auf grünem Dreiberg ein silbernes Zelt.

Das Wappen der *Zeltner*, ein anderes und verschiedenes: In Blau auf grünem Dreiberg aufwärtsgesichteter Mond in Gold und drei Sterne, ebenfalls in Gold. Das Zeltnerwappen mit Mond und Sterne wird den sogenannten *Kluser Zeltnern*, welcher Familie auch der Bauernführer Adam Zeltner (in Zofingen 1653 hingerichtet) angehört hat, zugeschrieben.

Das Wappen der Familie *Henzeros* ist folgendes: *Dreigeteilter Schild*, oben blau mit halber goldener Sonne und Stern, *mitte* schwarz mit drei roten Rosen, *Schildfuss* grün mit natürlichen Rosenblättern.

Im Schiffe der Kirche liegt eine Grabplatte mit einem *Doppelwappen*: Das erste führt im Schild zwei gekreuzte Köhlerschaufeln mit drei Sternen und einem Kreuz beseitet; das zweite ist ein Zeltnerwappen: aufwärtsgesichteter Halbmond mit drei Sternen. Da die Platte sehr defekt ist, wandte ich mich an Lehrer Gaston Bader in Niederbuchsiten, der die Sache untersuchen sollte. Der Herr Lehrer hatte folgende Erklärung: Das erste Wappen gehört einer *Katharina Kölliker* an, die 1807 gestorben ist. Es ist ein redendes Wappen (Köhlerschaufeln!). Das zweite gehört dem Adam Zeltner, Zimmermann, von Nid-Buchsiten an, also den „Reichern“.

In Niederbuchsiten ist auch das Familienwappen der *Zeltner* auf einer Grabplatte: Im *Schild* ein Zelt, rechts ein Kleeblatt, links eine Lilie.

Das Gemeindewappen von *Niederbuchsiten* ist folgendes: Ein Buch, darauf drei Äpfel. Da der hl. Nikolaus Kirchenpatron ist, ist die Sache erklärt, da der Sanktichlaus allerlei gute Sachen, Äpfel und Nüsse bringt.

In *Kestenholz*, dem alten Oberkappel, finden wir auf Grabsteinen, die bei der neuen Kirche als Pflästerung der Wege dienen, *zwei verschiedene von Rohr-Wappen*. Wappen: Auf Dreiberg eine Hausmarke, und das andere: Auf Rasen eine Hausmarke. Die von Rohr sind eine alte Familie, die in Gemeinde und Staat verschiedene Beamtungen inne hatten.

Ähnlich ist auch das Wappen *Rohr* (Kt. Solothurn) im Niederamt: Auf *Dreiberg* eine *Hausmarke*, oben beseitet von einer Rose, unten, aus dem Dreiberg herauswachsend, ein Kleeblatt.

Das Haus von Tierarzt von Däniken trägt leider ein Zürcherwappen, nicht sein eigenes! Das von Däniken-Wappen wäre folgendes: Eine *Pflugschar*. Die Vorfahren von ihm waren Untervögte oder Meier, so Hans 1540 und Ulrich 1620, und stammten aus Erlinsbach.

Das Gemeindewappen von *Kestenholz* ist folgendes: Schild geteilt, in Grün auf silbernem Schild ein Kastanienbaum, unten das Kantonswappen in Rot und Silber, nach einem Siegel von 1803.

In *Neuendorf*, wo noch viele und gut erhaltene Grabplatten sich um die Kirche herum befinden, mögen noch die Wappen der Familien *Rauber*, *Pfluger*, *Meier*, *Kerler* und *Schubert* Erwähnung finden.

Das Familienwappen der *Rauber* ist folgendes: Ein Schräglinksbalken, oben Sonne und Stern, unten auf Dreiberg ein Stern mit stehendem Löwen. Das Wappen ist ein redendes: Räuber, rauben (der Löwe raubt!). Die Familie ist schon alt, die in Gemeinde und Staat verschiedene Beamtungen inne hatten. Herr *Eugen Rauber* schreibt im St. Ursenkalender über die verschiedenen Feldkreuze im Gäu eine sehr interessante Arbeit.

Das Familienwappen der *Pfluger* ist folgendes: Über Dreiberg eine Pflugschar, überhöht von einem Kreuz. Die Pfluger sind ebenfalls ein altes Geschlecht, das viele Geistliche und Mediziner hervorgebracht hat.

Das Familienwappen der *Meier* ist ein eingebogener Sparren mit drei Rosen (auf einer Grabplatte); das des *Anton Kerler*, *Pfarrer*: in der Mitte ein Pfeil, rechts und links zwei Sterne (auf einer Grabplatte). Das Wappen des Pfarrers *Schubert von Pleujouse* (Berner Jura) ist ein mit drei Sternen besetztes A (auf einer Grabplatte). Das der Familie *Büttiker*, Neuendorf, ist folgendes: Auf Dreiberg mit zwei Sternen eine Hausmarke.

Das Gemeindesiegel von *Neuendorf* ist ein Tatzenkreuz in Rot.

Ich möchte noch eine Inschrift aus dem Jahre 1848 anführen, die sich ein Dr. med. Pfluger von Neuendorf auf seiner Grabplatte hat machen lassen:

Kein Kräutlein vor dem Tode schützt,
Sonst hätt's der Arzt für sich benützt,
Ein Tröpflein nur von Jesu Blut,
Das ist für alle Wunden gut.

Ich habe noch zu erwähnen, wie das Wappen der Gemeinde *Egerkingen* aussieht. Auf Zweiberg zwei Tannen, beseitet von drei Lilien. Die drei Lilien sind wohl dort, weil das Geschlecht der von Arx, das *Hauptgeschlecht*, drei Lilien hat.

Den *Kirchensatz* zu Egerkingen besitzen 1294 Graf Otto von Falkenstein und das Johanniterhaus zu Thunstetten zu gleichen Teilen. Thunstetten erwarb nachher den Kirchensatz ganz. 1430 versetzt der Komtur von Thunstetten den Kirchensatz und auch 1441 nennt das Liber Marcarum das Haus Thunstetten als einzigen Kollator. Mit der Aufhebung dieses Ritterhauses 1528, zur Zeit der Reformation, gelangte Bern in den Besitz des Kirchensatzes. 1539 gelangte, in Tausch gegen Limpach, die Kollatur als Eigentum an die Regierung von Solothurn.

Wir haben auch verschiedene Glasfenster mit Wappen und auch eine Grabsteinplatte mit Wappen. Das verbreitetste Geschlecht ist das der *von Arx*. Wappen: Ein goldener Querbalken in Rot, oben zwei, unten eine halbe goldene Lilie. — Die Familie *Hammer* führt folgendes Wappen: In Rot goldener Hammerstiel mit Silber. — Die Familie *von Rohr*: In Blau goldene Hausmarke mit goldenem Stern und grünem Dreiberg mit Kleeblatt in der Mitte. — Die Familie *Borner* führt folgendes Wappen: In Rot auf goldenem Dreiberg eine goldene Pappel, beseitet mit je einem goldenen Stern. Das Wappen befindet sich in der Wirtschaft St. Urs in Boningen und stammt aus dem Jahre 1644. — Das Wappen der Familie *Kamber* ist folgendes: Ein silberner Querbalken in Gold, oben schwarzer Adler, der auf rotem Triumphbogen sitzt, rechts und links goldene Sterne. — Das Wappen auf der Grabsteinplatte ist dasjenige des Rudolf von Rohr.

Das Wappen der Gemeinde *Wolfwil* ist ein *Wolf auf Sechsberg*.

Im Jahre 1398 verpfändet Edelknecht Johann von Blauenstein den Kirchensatz an Hermann und Wilhelm von Grünenberg. 1467 gelangte er an Schultheiss und Rat von Solothurn, wohl schon viel früher, als 1402 Johann von Blauenstein ihnen die Pfandherrschaft Neu-Falkenstein verkaufte. Von da an ist die Seelsorge dem Pfarrer von Laupersdorf übertragen. 1521 wird Wolfwil von Laupersdorf getrennt und zu Kestenholz gelegt. Nach der Reformation wird die Pfarrei neu errichtet und Fulenbach damit verbunden im Jahre 1622. — In der Kirche ist das Wappen der Familie *Kallenberg*, einem ausgestorbenen Bürgergeschlecht der Stadt Solothurn. *Urban* wird Bürger der Stadt 1539. *Hieronymus* wird Grossrat, Hauptmann in Frankreich, Bürgermeister 1585, Vogt zu Lugano und Kriegstetten, Altrat, gestorben 1606. *Hans Wilhelm* wird Grossrat, Vogt zu Bechburg 1611, Jungrat, † 1623. *Hans Wilhelm* (1602—1634) wird Grossrat. Der Letzte des Geschlechtes.

Das Wappen der Familie ist folgendes: In Blau ein goldener, eingebogener Sparren, oben begleitet von zwei goldenen Lilien, im Winkel über goldenem Dreiberg eine goldene Hausmarke.

Härkingen. Der Kleine Rat des Kantons Solothurn beschliesst 1805, dass die Gemeinde Härkingen von der Pfarrei Egerkingen getrennt und zu einer neuen Pfarrei erhoben werden soll. Die Kollaturrechte fallen an die Regierung von Solothurn. Der erste Pfarrer war *Nikolaus Klein* von Olten, gestorben 1809. Kirchenfenster mit Wappen und Grabsteinplatten sind keine vorhanden.

Das Wappen der Gemeinde *Härkingen* ist folgendes: In Blau eine Eiche mit Früchten.

Ich bin mit meiner Arbeit zu Ende. Besonderen Dank spreche ich aus den HH. Paul Borrer, Antiquar, Domherr Th. Stampfli in Höngen, Kammerer W. Schenker, den Pfarrherren E. Probst von Oensingen und A. Haberthür von Egerkingen, die so liebenswürdig waren, mir über Wappen und Grabinschriften Auskunft zu erteilen.

LITERATUR.

1. Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn von Dr. J. R. Rahn, Zürich 1893, unter Mitwirkung von Rob. Durrer, Dr. Meisterhans in Solothurn und Joseph Zemp in Zürich.
2. Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, verschiedene Jahrgänge.
3. Geographisches Lexikon der Schweiz.

4. P. Alexander Schmid, Ord. Cap. von Olten: „Die Kirchensätze der Stifte und Pfarrgeistlichkeit des Kantons Solothurn“ (Solothurn 1857, bei Schwendimann), ergänzt von L. R. Schmidlin, Pfarrer in Biberist.
5. Ferd. Eggenschwiler: Die territoriale Entwicklung des Kantons Solothurn.
6. Ferd. Eggenschwiler: „Geschichtliches über Balsthal und Umgebung“.
7. Ferd. von Arx, Professor: Geschichte des Schlosses Neu-Bechburg und des Kluser Schlosses.
8. idem: Der Einfall der Franzosen in den Kanton Solothurn anno 1798.
9. idem: Die aristokratische Regierung und die Patrioten des Kantons Solothurn 1798.
10. idem: Bilder aus der Franzosenzeit 1798.
11. Paul Borrer, Antiquar: „Die von Staal, ein erloschenes Solothurner Geschlecht“, im St. Ursenkalender 1928.
12. idem: „Die Solothurner Patrizier Schwaller“, im St. Ursenkalender 1930.
13. Wilhelm Schenker, Pfarrer in Laupersdorf: „Die St. Jakobskapelle in Höngen“, im St. Ursenkalender 1921.
14. Thomas Stampfli, Domherr: „Die Kapelle St. Jost in der Klus“, im St. Ursenkalender 1928.
15. Schweiz. Archiv für Heraldik: „Die Wappen des Benediktiner Stiftes Maria-Stein-St. Gallus“, von † H. G. Ströhl. 1923.
16. „Das Wappen des königlichen Kollegiatstiftes zu Solothurn“, von D. 1924.
17. Franziskus Haffner: „Der kleine Solothurner Schauplatz“.

Lettres de noblesse et lettres d'armoiries concédées à des Vaudois

par FRÉD.-TH. DUBOIS.

(Suite)

Thellusson, 1744. Frédéric-Guillaume Ier, roi de Prusse et prince de Neuchâtel et Valangin, accorde des lettres d'amplification d'armoiries à Isaac Thellusson en 1744¹⁾.

Nous signalons ces lettres ici pour les mêmes raisons que les lettres de noblesse mentionnées plus haut et accordées au même en 1737.

d'Erlach, 1745. François Ier, empereur, accorde le titre de comte à Jérôme d'Erlach le 6 octobre 1745.

Nous signalons cette concession de titre parce que Jérôme d'Erlach était bourgeois de Vevey. Son arrière grand-père, Jean-Rodolphe d'Erlach (1586—1643), avait épousé en premières noces, en 1606, Anne de Joffrey, de Vevey. Il fut reçu bourgeois de cette ville en 1628. Il avait été bailli d'Yverdon et possédait entre autres les seigneuries de Champvent et de la Mothe.

Jérôme d'Erlach (1667—1748) fut Avoyer de la Ville et République de Berne de 1721 à 1747, et maréchal de camp au service de l'empereur en 1705. Le diplôme de 1745 lui accordait le titre de comte pour lui et pour ses descendants, et confirmait ses armes en lui donnant la faculté de les orner de cinq casques et cimiers²⁾.

La descendance de Jérôme d'Erlach a gardé la bourgeoisie de Vevey et elle est représentée aujourd'hui par les petits enfants et arrière-petits enfants de Robert d'Erlach allié von Escher (1794—1879). De ses trois fils le premier, Franz, a laissé

¹⁾ Voir: *Lettres de noblesse et d'armoiries de familles genevoises*, par Henry Deonna, dans les *Archives héraudiques suisses*, de 1918, page 24.

²⁾ Voir: *F. W. von Mülinen, Standeserhöhungen und Wappenveränderungen bernischer Geschlechter*, dans les *Archives héraudiques suisses* de 1896, page 79.